

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

5.8.1883 (No. 184)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. August.

№ 184.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

* Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser, welcher sich fortwährend des besten Wohls erfreut, setzt trotz der ungünstigen Witterung seine Kur in Gastein fort; die Rückkehr nach Berlin ist für den Anfang der zweiten Augustwoche in Aussicht genommen.

Die Großherzoglichen Herrschaften nahmen auf Schloß Mainau den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin entgegen. Am 1. d. verließ Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihrem Sohne, dem Herzoge von Schoonen, Schloß Mainau, um sich nach Koblenz zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zu begeben und nach kurzem Aufenthalte daselbst die Reise nach Amsterdam fortzusetzen.

Die nationalen Parteien Oesterreichs benötigen in verschiedenen Eingeländtagungen das über die Deutschen gewonnene Uebergewicht, um den Gebrauch der deutschen Sprache immer mehr zurückzubringen. — In Ungarn ging am 2. d. zu Nyiregyhaza nach vierwöchentlichen Verhandlungen der merkwürdige Prozeß gegen die Tisza-Eszlärer Juden zu Ende, welche der Ermordung des Christenmädchens Esther Solymosy behufs ritueller Zwecke angeklagt waren. Obwohl das Bild, das die Verhandlungen boten, ein gut Stück mittelalterlicher Vorurtheile entrollte, wurden die Angeklagten, wie nicht anders zu erwarten war, alle freigesprochen.

In Paris hat das Gesetz über die Reform des Richterstands endlich die Genehmigung des Senats erhalten und der Justizminister bekommt dadurch die Macht, monarchistische, kirchliche, bonapartistische Persönlichkeiten zu entfernen. Daß damit der Republik eine längere Dauer gesichert und daß das Ansehen des Richterstandes und der Rechtsprechung dadurch erhöht werde, das vermag ein solches Gesetz nicht zu versprechen. Vergleicht man mit diesen centralistischen bureaukratischen Tendenzen die Art, wie in England beide Parteien, Konservative und Liberale, den Richtern gegenüber verfahren, so erkennt man ungeschwer, warum in England die Freiheit des Volkes besser geschützt ist als in Frankreich wo die Omnipotenz der Staatsgewalt alles neben sich zu Flugland zertrümmert.

Italien ist durch ein schreckliches Naturereigniß in große Trauer gestürzt: eine Erdbebenung, deren unheilvolle Wirkung alle ähnlichen Naturereignisse dieses Jahrhunderts an Größe übertrifft, hat auf der Insel Ischia über 5000 Menschen verschüttet und getödtet. Ganze Dörfer sind zerstört, so daß an ihren Aufbau nicht mehr gedacht werden kann. Was die Katastrophe so furchtbar machte, war das Wohnen in steinernen, mehrstöckigen Häusern, während in Südamerika, in den häufig von Erdbeben heimgesuchten Landstrichen Peru's und Chili's fast nur einstockige Holzhäuser gebaut und bewohnt werden.

Im englischen Unterhause fand die Debatte über Northcote's Antrag in Betreff des Suezkanals statt. Northcote beantragte den Erlaß einer Adresse an die Königin, in welcher vom Standpunkte der englischen Interessen einer Art Rechtsverwahrung gegen ein etwaiges unbedingtes Lesseps'sches Monopol auf die Kanalverbindung zwischen dem Mitteländischen und dem Rothen Meere Ausdruck gegeben werden sollte. Gladstone bekämpfte den Antrag

als inopportun und dem Staatsinteresse zuwiderlaufend und siegte mit 282 gegen 183 Stimmen.

Die Phasen, welches dieses jüngste Abkommen der englischen Regierung mit Lesseps durchlaufen hat, sind ein Zeugniß für den praktischen Sinn des englischen Volkes und den elastischen Geist ihrer Regierenden: die Regierung trifft mit Lesseps ein Abkommen über den Suezkanal, welches im Volke großen Widerspruch findet, da es England nicht nur finanzielle Verpflichtungen auferlegt — dies ist der geringere Einwand —, sondern — was für bedenklicher erklärt wurde — die Geltendmachung englischer Interessen bezüglich des Suezkanals in einer dem englischen Nationalgefühl unerträglichen Weise präjudiziert. Die Konservativen, den Eindruck erkennend, welchen das Abkommen auf das englische Volk macht, bereiten sich vor, durch einen direkten Ansturm die Regierung zu stürzen. Die Regierung ihrerseits schließt nicht die Augen, sondern sieht die heranziehenden Sturmwolken und sendet einen Mandatar zu Lesseps, der bei ihm die Annullirung des Abkommens in gütlicher Verständigung durchsetzt. Die Wolken verziehen sich; der Antrag Northcote's, welcher ursprünglich ein Mißtrauensvotum enthalten sollte, enthält in Form einer Adresse nichts als eine prinzipielle Entscheidung über eine Rechtsfrage. Die Regierung bestreitet deren Opportunität und siegt glänzend.

Bezüglich der Donau-Frage scheinen die Kabinette von Wien und Bukarest übereingekommen zu sein, Rumänien einzuladen, ein „Postscriptum“ zu den Londoner Konferenzprotokollen zu unterzeichnen. In diesem zwischen dem Grafen Kalnoy und Herrn Demeter Sturdza vereinbarten und von Joan Bratiano gebilligten Nachtrage würde die rumänische Regierung sich bereit erklären, die Beschlässe der Londoner Konferenz mit einigen unwesentlichen Vorbehalten anzunehmen.

In Bulgarien wird es vorläufig beim Alten bleiben. General Ernroth, auf den man die Hoffnung gesetzt hatte, daß er den Zuständen im jungen Fürstenthum Abhilfe bringen würde, geht nicht nach Sofia, sondern der russische Minister-General Sobolew kehrt wieder an den Schauplatz seiner Thätigkeit zurück, um mit seinem Regierungsgenossen Kaulbars das Regiment weiterzuführen.

Während in Ischia ein Naturereigniß Tausenden den Tod brachte, wüthet in Egypten die Choleraepidemie in furchtbarer Weise weiter. Es wird angegeben, daß täglich 800 bis 850 Personen sterben, aber die Zahl der thatfächlich Sterbenden scheint erheblich größer zu sein; und wenn auch aus den größeren Städten eine Abnahme berichtet wird, so breitet sich dagegen im Lande die Krankheit immer mehr aus.

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. Der Zusammentritt der Vollzugskommission des Hamburger Zollanschlusses wird wahrscheinlich am 20. d. M. zu Hamburg erfolgen. Bis jetzt hat eine Ernennung von Mitgliedern noch nicht stattgefunden, in dessen sind in Aussicht genommen für den Reichskanzler: der Staatssekretär im Reichs-Schatzamt v. Burchardt; für Preußen: der Geh. Rath v. Pommer-Esche; für Bayern: der Ministerialrath v. Schmidttonz; für Sachsen: der Geh. Finanzrath v. Goltz; für Hamburg: die Senatoren Versmann und Dswald. Es sind dieselben Männer, welche

bei den sämmtlichen Verhandlungen über den Zollanschluß hauptsächlich theilhaftig waren. Die Kommission soll nur aus fünf Mitgliedern bestehen; es wird daher der eine der hamburgischen Bevollmächtigten nicht als stimmführendes Mitglied, sondern nur als Berather theilnehmen.

Nach der amtlichen Uebersicht betragen die Einnahmen an Zöllen, gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und Stempelabgaben im Deutschen Reiche während des Etatsjahres 1882/83 an: Eingangszoll 209,358,139 M. (davon Preußen allein 124,723,325 M.), Ribbenzucker-Steuer 139,793,704 M. (Preußen allein 112,571,581 M.), Salzsteuer 38,461,593 M. (Preußen allein 23,441,184 M.), Tabaksteuer 8,573,675 M. (Preußen allein 2,929,089 M.), Branntwein-Steuer 58,825,098 M. (Preußen allein 52,346,063 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 121,961 M. (Preußen allein 26,012 M.), Brausteuer 18,120,638 M. (Preußen allein 13,170,221 M.), Uebergangsabgaben von Bier 1,427,837 M. (Preußen allein 325,511 M.), Stempelabgaben von Spielkarten 1,056,894 M. (Preußen allein 611,904 M.), Stempelabgaben von Werthpapieren, Schlußscheinen, Rechnungen und Lotterielosen 6,021,693 M. (Preußen allein 4,194,908 M.), zus. also 481,761,232 M., wovon auf Preußen allein 334,339,598 M. kommen.

Zur Feier der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde sind nach der „Post“ von hohen Militärs folgende befohlen: Der General-Feldmarschall Graf Wolke, General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel, Kommandeur des 15. Armeecorps, der General-Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der Chef der Admiralität General-Lieutenant v. Caprivi, sämmtliche kommandirende Generale des Garde-, des 1. bis 11. und des 14. Armeecorps und die Generalinspektoren der Artillerie, wie des Ingenieurcorps und der Festungen, General-Lieutenant v. Voigts-Rheez und v. Bieler. — Eine Uebung der Seewehr 2. Klasse wird in der Zeit vom 1. bis 20. Okt. d. J. in Kiel stattfinden. Es werden im Ganzen 100 Mann eingezogen, welche an Bord der „Arcona“ untergebracht und dort auch üben werden.

Berlin, 4. Aug. (Tel.) Die „Nationalzeitung“ publizirt eine Zuschrift des Professor Adolf Wagner, worin derselbe die ihm in der russischen Presse zugeschriebenen Aeußerungen über auswärtige Politik dementirt. Er habe zwar Sympathie für die Wiederherstellung Polens auf Kosten Rußlands, habe aber immer die Ueberzeugung gehabt, daß bei den bekannten Präintentionen der Polen Deutschland eine solche Wiederherstellung nicht wünschen könne. Annexions Tendenzen bezüglich der russischen Ostprovinzen, sowie die Absicht, Elsaß-Lothringen im Nothfall an Frankreich preiszugeben, habe er niemals geäußert.

Berlin, 3. Aug. Im Juni-Heft zur Statistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1883 sind die definitiven Zahlen über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1882/83 veröffentlicht, nachdem eine vorläufige Nachweisung des Flächeninhalts der im Jahre 1882 mit Tabak beplanten Grundstücke, sowie der Zahl der Tabakpflanzern und Tabakpflanzungen bereits im October v. J. erschienen war. Die letztveröffentlichte Uebersicht enthält Angaben über die Zahl der Tabakpflanzern, die Zahl und den Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke, die Größe der von den einzelnen Pflanzern beplanten Flächen, die Gesamtmenge und die durchschnittlich auf ein Hektar sich berechnende Menge des Ernteertrags, den mittleren Preis des geernteten Tabaks und den Gesamtwert der Tabakernte, und zwar sind alle diese Angaben für die einzelnen

2) Döllinger's Rede „über Religionsstifter“.

(Fortsetzung.)

Nun aber erhebt der Begriff „Religionsstifter“ vorerst eine nähere Bestimmung und Begrenzung. Ist jeder Gründer einer Sekte auch schon als Religionsstifter anzusehen? Wie verhält sich eine Religion, d. h. hier eine in ihrer Eigenthümlichkeit selbständig sich behauptende Religionsgenossenschaft oder Kirche, wie verhält sich diese zur Sekte? Der Sprachgebrauch ist hier unbestimmt, ist willkürlich. Für manchen ist der Unterschied zwischen Kirche und Sekte ein bloß quantitativer; die Kirche ist in seinen Augen die größere und deshalb angesehenere Verbindung, die Sekte die kleinere und darum mißachtete, oder die Kirche ist die staatlich anerkannte, die bevorrechtete Genossenschaft, also Staatskirche, die Sekte dagegen die bloß gebildete oder doch rechtlich zurückstehende. Diese mehr politische Bedeutung des Unterschiedes ist indes heutzutage eine ganz zufällige und vorübergehende, wie man denn auch bemerkt hat, daß in Nordamerika der Unterschied zwischen Kirche und Sekte ganz wegfällt. Halten wir daher fest, daß da eine eigene Religion und Kirche sei, wo sich ein von anderen in wesentlichen Zügen sich unterscheidendes Bekenntniß mit entsprechenden Kultformen findet, wogegen die Sekte dann entsteht, wenn ein in großen Kirchen nicht erreichbares Ideal enger Religionsgemeinschaft von Auserwählten verwirklicht werden soll oder auch wenn bloße Unzufriedenheit mit untergeordneten Punkten der Lehre oder des Lebens zur Absonderung von der größten Gemeinschaft geführt hat. Dabei kann es allerdings immerhin geschehen, daß, was zuerst nur Sekte war, im Laufe der Zeit unter neuen Einflüssen und mit hinzutretendem bedeutendem Lehrstoff zu eigener Religion sich fortbilde.

Wenn wir nun den Blick über das drei Jahrtausende umfassende Gebiet der Religionsgeschichte hinschweifen lassen, so begegnen wir vielen mißlungenen Versuchen, vielen nach kurzer

Dauer erloschenen oder gewaltsam unterdrückten Bildungen, wir begegnen Religionen, die viele Jahrhunderte bestanden und die zusammen mit den Nationen, die ihnen anhängen, bereits verschwunden sind: drei Religionen von sehr ungleichem Alter in äußerlich ungleichmächtigen Besitz der ihnen zugefallenen Länder und Völker, die älteste dieser drei Religionen ein Drittel der ganzen Menschheit in ihrem Schooße umfassend; die beiden anderen selbst wieder in eine Vielheit von Genossenschaften zerpalten, deren nicht wenige Rang und Bedeutung selbständiger Religionen beanspruchen. Es ist, als ob man auf einer weiten Ebene wandelte, die, mit Trümmern und Grabsteinen bedeckt, einige Paläste und eine beträchtliche Anzahl minder ansehnlicher Wohnhäuser zeigt. Ein solcher Rückblick in die Vergangenheit geworfen, läßt uns nun bestimmte Perioden erkennen, in denen die Neigung zu neuen Religionsformen, die Kraft, sie zu schaffen, und die Empfänglichkeit dafür mit vorzüglicher Stärke sich kund gibt. Ein derartiger Moment war die Zeit vom Ende des ersten bis zum Ende des zweiten christlichen Jahrhunderts, als mit der Zersetzung der heidnischen Kulte jene mächtige Geistesgährung eintrat, welche die zahlreichen gnostischen Gestaltungen und synthetischen Religionsversuche ins Leben rief. Wiederum ergriff eine gleichartige Bewegung die Geister im Beginne des sechszehnten Jahrhunderts, als ein ungehörter Freiheitsdrang auf allen Gebieten des Lebens, am entschiedensten aber auf dem des Glaubens und des Gottesdienstes nach Entfesselung von den bis dahin waltenden Mächten strebte und wie ein angeschwollener Strom unhemmbare Bahn sich brach über alle Deiche und Felsen, die auf seinem Wege sich aufthürmten. Am Ende jenes Jahrhunderts erwachte auch im asiatischen Orient in der Zeit Kaiser Akbar's der Drang, neue Religionen zu konstituiren und Anhänger dafür zu gewinnen. Wie in der römischen Kaiserzeit aus den Berührungen vom alten Heidenthum, neuen aus dem Orient

gekommenen Götterkulten, philosophischen Systemen, Christenthum und Judenthum, jene an Sekten und an Religionen so fruchtbare Geistesgährung hervorgegangen war, so entwickelte sich nun auch im östlichen Asien aus den Reibungen zwischen Islam, Parsismus, Buddhismus, Christenthum und Brahmanismus mit seinen Schulen und Ablegern eine ganz ähnliche, ebenso zu synthetischen Religionsbildungen drängende und die Geister auferregende Bewegung. Jene asiatischen Religionen oder Religionsexperimente sind seitdem spurlos verschwunden, nur die der Sitte hat sich hauptsächlich durch ihren Haß gegen die Mohamedaner behauptet.

Alle Religion beruht auf Autorität, und diese muß eine positiv geschichtlich gegebene sein, abgeleitet von einem über das Bewußtsein der Einzelnen hinausliegenden Anfangsgrund. Nur Menschen, welche auf einer ganz niederen Kulturstufe, etwa auf der des Fetichismus stehen, begnügen sich mit dem kurzen einfachen Schluß: So haben unsere Väter geglaubt und gethan, so glauben auch wir! Jeder einem Kulturvolk zugehörige Mensch muß da fortstreiten bis zum obersten Glied in der Geschlechterreihe, muß sich die Frage beantworten, wie ist unsere Religion entstanden, wer hat sie zuerst gelehrt, wer die Kultusformen, die Opfergebete, Sühnungen vorgeschrieben. Nun hat keines der Völker im Alterthum die Anfänge seiner Religion auf einen rein menschlichen Urheber zurückgeführt. Die Götter selbst sind es, welche sich zuerst dem Menschen geoffenbart haben durch ihre Söhne, die Stammväter der Völker. Das erste Menschengeschlecht stand noch im vertrauten Verkehr mit den Göttern; seine ersten Könige waren Götter oder gottentpflanzte Heroen; die ersten Gesetze und sozialen Einrichtungen zusammen mit den gottesdienstlichen Formen waren göttliche Anordnungen, so glaubte das Alterthum. Den Indiern ist der Welterschöpfer Manu auch der Verfasser ihres Gesetzbuches. Die Deutschen feierten in alten Gebieten den der

Steuerdirektiv- und Hauptamtsbezirke des Zollgebiets gemacht. Hieraus ist zu entnehmen, daß im Jahre 1882 im ganzen Zollgebiet von 215,249 Tabakpflanzern 295,038 Grundstücke mit 22,251 ha Flächeninhalt bepflanzt worden sind (im Vorjahr 246,639 Pflanzern, 351,435 Grundstücke mit 27,248 ha), und daß von der gedachten Zahl der Pflanzern nur 1931 eine Grundfläche von über 1 ha, dagegen 118,904, also über die Hälfte, eine Grundfläche von weniger als 1 Ar mit Tabak bepflanzt hatten. Am häufigsten wurde der Tabakbau im Großherzogthum Baden betrieben, wo im Jahre 1882 7005 ha mit Tabak bepflanzt waren, dann folgen Preußen mit 5860 ha, Bayern mit 5302 ha, Elsaß-Lothringen mit 2928 ha und das Großherzogthum Hessen mit 978 ha. Innerhalb Preußens hat der Direktivbezirk Brandenburg den stärksten Tabakbau aufzuweisen: 2130 ha, mit den nächstgrößten Flächen kommen: Direktivbezirke Pommern 1014 ha, Westpreußen 454 ha, Rheinprovinz 453 ha und Hannover 380 ha. Die Gesamtenergie betrug 38,885 Tons Tabak in dreifachem, getrocknetem Zustande (61,315 T. im Vorjahr), von denen 11,670 T. auf Baden, 9894 T. auf Preußen (Direktivbezirk Brandenburg 3317 T., Pommern 1605 T., Westpreußen 1332 T., Rheinprovinz 826 T., Hannover 796 T.), 8383 T. auf Bayern, 6676 T. auf Elsaß-Lothringen und 1129 T. auf Hessen entfielen. Im Durchschnitt des ganzen Zollgebiets wurden auf 1 ha geerntet 1748 kg dreifach-reifen Tabaks (2250 kg im Vorjahr), die einzelnen Direktivbezirke weisen jedoch sehr verschiedene Durchschnittserträge auf, den größten der Direktivbezirk Westpreußen mit 2931 kg auf 1 ha, den geringsten das Großherzogthum Hessen mit 1155 kg. Der mittlere Preis des geernteten Tabaks ist für das ganze Zollgebiet auf 77,91 M. für 100 kg dreifach-reifen Tabaks, und der Gesamtwerth der Tabakernte auf 30,3 Mill. M. berechnet, wobei jedoch die Steuer mit eingerechnet ist.

Kiel, 3. Aug. Stichwahl zum Reichstage: Bis Abends 11 Uhr sind für Hänel 8483, für Heintzel 8266 Stimmen gezählt.

Strasbourg, 3. Aug. Der Statthalter Frhr. v. Mantuffel ist heute hier eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin ließen durch ihren Vorkämmerer in Rom der italienischen Regierung die vollste Theilnahme an dem furchtbaren Unglücke ausdrücken und spendeten 20,000 Francs für die Nothleidenden.

Schweiz.

Bern, 3. Aug. Der Choleraepidemie wegen hat der Bundesrath die Einfuhr von ägyptischer Baumwolle verboten.

Frankreich.

Paris, 3. August. Die Journale „Paris“ und „France“ melden, die Polizei sei einem geheimen Comité auf der Spur, das eine legitimistische Aktion bezwecke. Bei mehreren Personen vorgenommene Hausdurchsuchungen hätten zur Auffindung von Schriftstücken geführt, woraus über die Mittel zur Aktion sich Näheres ergebe. „Temps“ meint, es handle sich dabei um keine ernstliche Sache.

Paris, 3. August. Aus Saigon kommt heute die Meldung, daß der Kaiser von Anam, Tüdic, am 20. Juli gestorben und daß Phübac den Thron von Anam bestiegen hat.

Der verstorbene Hoang-ti, das heißt: Erdenwalter im Gegensatz zu Schang-ti, Himmelswalter, hieß eigentlich Hoang-Nham, aber mit seinem Regentennamen Tüdic, folgte seinem Vater Thieu-ti im November 1847 als zweiter Sohn mit Ausschluß seines älteren Bruders Hoang-bao. Tüdic war anfangs Christenfeind, wurde aber Christenverfolger, als der französische Bischof Lesbvre sich für seinen enterbten Bruder erklärte. Die schon 1843 begonnene Christenverfolgung steigerte sich im März 1851, als Hoang-bao mit Hilfe der Christen aus seinem Gefängnis entkommen war. Der französische Bischof arbeitete nun auf das Einschreiten Frankreichs hin, und als im September 1856 die anamitischen Mandarinen die Annahme eines Schreibens der französischen Regierung an Tüdic verweigerten, erklärte der französische Schiffskapitän Belinur de Val-sur-ars die Citadelle von Turon. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, Belinur rückte im Februar 1857 ab und schon im Juli erfolgte eine neue Christenverfolgung, in der der spanische Bischof und Missionar Diaz enthauptet wurde. Ein spanisch-französisches Geschwader

erschien Ende August 1858 vor Turon und nahm diese Stadt am 1. September, im Februar 1859 Saigon; der Vertrag von Saigon, in dem Cochinchina an Frankreich abgetreten wurde, erfolgte aber erst am 5. Juni 1862. Tüdic war minder fanatisch als ursprünglich gegen die christlichen Missionare und gegen die Franzosen, die seinen älteren Bruder als Thronbewerber begünstigten und, wie die Folge lehrte, die Befehlten benutzten, um gegen den Throninhaber zu wühlen und ihm zunächst 6 Südprouvinzen zu nehmen, denen dann am 15. März 1874 der Vertrag folgte, in welchem Tüdic die französische Schutzherrlichkeit zugestand, die jetzt von den Franzosen neben Erwerbung der Nordprouvinzen betrieben wird.]

General Bonet ist am 29. Juli in Haiphong eingetroffen, um mit dem Regierungskommissar General Harment und Admiral Courbet den Operationsplan zu vereinbaren.

Paris, 3. August. In den Gebäuden der Pulverfabrik zu Angoulême fanden heute Vormittag 3 Explosionen statt. Sechs Personen wurden getödtet. Der Schaden beträgt 1 Million.

Belgien.

Brüssel, 3. Aug. Die Kammer nahm die beiden ersten Paragraphen des ersten Artikels des Gesetzentwurfs über die Besteuerung beweglicher Werthe an und lehnte den Paragraphen betreffend die Besteuerung der Staatsrente ab. Mit großer Majorität lehnte sie den Antrag betreffend die Besteuerung der Coupons von durch ausländische Gesellschaften emittirten Obligationen ab. Der Artikel betreffend die Besteuerung der Coupons städtischer Obligationen wurde zurückgezogen. Der Artikel betreffend die Besteuerung des Umsatzes in Effekten wurde abgelehnt. Der ganze Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Personalsteuer wurde mit einer Stimme Majorität angenommen.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Die „Times“ meldet aus Hongkong, daß die Unterhandlungen Tricou's keine friedliche Lösung erwarten lassen.

Ägypten.

Kairo, 3. Aug. Das Kamazanest endigt mit der heute beginnenden Nacht. Die muslimänische Bevölkerung beabsichtigt verschiedene Begräbnisstätten zu besuchen, aber englische Truppenabtheilungen sind auf den Friedhöfen aufgestellt, um einen Besuch derselben zu verhindern. Beim Rebeive wird anlässlich des Weiramfestes kein Empfang stattfinden.

Amerika.

Aus New-York, den 14. Juli, wird uns geschrieben: Der 4. Juli, an dem bekanntlich das Fest der Unabhängigkeitserklärung gefeiert wird, wurde diesmal im ganzen Lande auf eine ausnehmend ruhige Weise beobachtet. Ueberhaupt hat sich der Charakter der Feier in den letzten Jahren bedeutend verändert, denn während früher bombastische Reden, Professionen, Musik und Feuerwerk die Hauptbestandtheile derselben ausmachten, sind wir jetzt dahin gekommen, daß aus einem Tage des Jubels und der Ueberhebung ein Tag des Nachdenkens und der Kritik über die Lage des Landes geworden ist. Dies ist ein gutes Zeichen. Denn es zeigt sicherlich einen bedeutenden Grad von Vaterlandsliebe, wenn an einem der heißesten Tage im Jahre Hunderttausende von Menschen sich veranlaßt sehen, streng kritische Adressen, deren Tendenz Reform ist, anzuhören. Zu Feuerwerk und Pöbeln über glorreiche Vergangenheit und wunderbare Zukunft sind leicht genug Menschenmassen zusammenzubringen; etwas Anderes ist es aber, wenn ein Feiertag erstem Nachdenken gewidmet wird.

Erzbischof Purcell, einer der einausendsten römisch-katholischen Prälaten dieses Landes, starb letzte Woche in St. Martins, Ohio, im Alter von 83 Jahren. Er verwaltete seine Diözese nicht nur mit großem Takt und durchdrungen von einem gemäßigten und patriotischen Geiste, sondern wußte sich auch das unbegrenzte Vertrauen seiner Anhänger in solchem Maße zu erwerben, daß, als nach der Panik von 1837 Leute ihre Sparpfennige in dem Geldinstitute mehr anvertrauen wollten, sie es ohne Bedenken dem Erzbischof übergaben, der auf diese Weise zur Leitung eines Unternehmens kam, das in der Finanzgeschichte ohne Gleichen dasteht. Er verband von Geldverhältnissen nicht mehr wie ein Kind, und die von ihm beobachteten geschäftlichen Methoden,

aus der Geschichte völlig zu streichen, theils mit besserem Grund und mehr Erfolge, die noch erkennbaren historischen Thatfachen seines Lebens aus der Masse der Fabeln und Ausschmüchungen herauszuheben. Immerhin ist seine theils echte, theils erdichtete Lebensgeschichte dasjenige Bild, welchem unter allen die umfassendste Wirksamkeit zukommt; denn es sind wirklich zwei Drittheile der Menschheit, welche in Buddha das erhabenste Muster aller Tugend und Lebensweisheit bewundern.

Wenn das Unternehmen einer Religionsstiftung gelingen soll, so muß vieles zusammenkommen. Mit dem festen Glauben an seinen Beruf muß der Prophet die Gabe verbinden, eine der seinen Entsprechende Selenstimmung bei seinen Hörern zu bewirken und auch in Andern zu entzünden, und dazu gehört notwendig, daß er ein echter Sohn seiner Zeit und seines Volkes ist und einem von vielen empfundenen Bedürfnis Befriedigung bietet; er muß auch im rechten Zeitpunkt hervortreten unter Menschen, welche an dem Ueberkommenen irre geworden, der herrschenden Corruption oder Unwissenheit überdrüssig, von dem Gefühl geistlicher Leere oder eines qualvollen Zweifelszustandes gepeinigt, Sehnsucht nach einem Verklärter besserer Dinge, nach einem Seelenführer ausstauen. Und dann gibt es aber auch auf dem religiösen Gebiet eine Genialität, welche siegreich alle Hemmnisse durchbricht und die Geister sich unterwirft, so daß sie gleich der Goethe'schen Jphigenie gehorham sich am schönsten freuen und durch den empfangenen Glauben zu einer höheren Lebensstufe sich erheben können.

Jüngst haben Veschel u. A. den ursprünglich moslemischen Gedanken sich angeeignet, daß es eine eigene Zone von Religionsstiftern gebe, eine Zone, welche vermöge ihrer geographischen Eigenthümlichkeit der Entwicklung und Fortbildung der einzelnen geschichtlichen Religionen besonders günstig sei; diese Zone monothemischer Religionsstifter umfasse die Wüste zwischen dem 26. und 33. Grad nördlicher Breite; dort begünstige reine Luft, heiterer Horizont mit ewig klarem Himmel und kürzlich einfacher Natur beschaulichen Sinn und erzeuge langes Fasten in einsamem

wenn überhaupt von dergleichen die Rede sein kann, waren höchst merkwürdiger Natur, so wurden z. B. Bücher überhaupt nicht geführt, nichtbestenfalls aber hielt er während eines Zeitraumes von 40 Jahren einen Kredit aufrecht, um den ihn wirklich die bestmögliche Sparbank beneiden konnte. Die Depositen, welche unter dem Versprechen von Zinseszins angenommen waren, wurden nicht einmal zu einfachem Zins angelegt, sondern zum Bau einer Kathedrale und anderer Kirchen benutzt, in dem unschuldigen Glauben, daß die Diözese am Ende den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen würde. Als endlich der Krach kam, stellte es sich heraus, daß der Erzbischof im Ganzen an Kapital und Interessen 4,000,000 Dollar schuldete, wofür keine Activa aufzuweisen waren.

In allen seinen Verlegenheiten ist seine Ehrlichkeit aber nicht ein einzigesmal in Frage gestellt worden; dies zeigt, wie hoch sein Charakter stand und welchen Werth ein reines Leben hat. Die warnende Lehre jedoch, welche die Geschichte dieser Affaire liefert, sollte nicht verloren gehen, daß sich merkanle Unternehmungen mit geistlichen Funktionen nicht vereinen lassen.

Durch diesen Zusammenbruch wurden die letzten Jahre seines Lebens elend gemacht; er sandte seine Resignation nach Rom, dieselbe wurde jedoch nicht angenommen, und so behielt er seine hohe Stellung bis zu seinem Tode.

Port-au-Prince, 3. Aug. Der vom früheren Präsidenten Barzels zu Ende März begonnene Aufstand, welcher, nachdem die Aufständischen seit länger als drei Monaten in Miragoan von den Regierungstruppen eingeschlossen waren, dem Erlöschen nahe schien, hat plötzlich durch die Erhebung von Jacmel und anderen Städten eine erstere Bedeutung genommen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Aug. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 33 von heute enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Groß- Ministeriums des Innern: die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Karlsruhe etc.

Dienstverordnungen: Die Stelle eines Bezirks-Thierarztes in Donaueschingen ist erledigt. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei dem Groß- Ministerium des Innern einzureichen.

Karlsruhe, 4. Aug. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für die evangel.-protest. Kirche in Baden“ Nr. 14 vom 2. Aug. enthält: 1) eine Bekanntmachung, die Stiftung der W. Binninger in Freiburg zum Zweck der Gründung einer zweiten evangelischen Pfarrstelle daselbst im Betrage von 700 M. betr., 2) Stiftungen in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1883, 3) Dienstverordnungen: die Stelle eines Divisionspfarrers der 28. Division mit dem Wohnsitz in Kostatt und die evangel. Pfarrei Oberbaldingen.

* Heidelberg, 4. Aug. Ueber die Delegirtenversammlung der Kreis-Anschlüsse Baden vom 31. Juli berichtet die „Hdl. Ztg.“ Näheres. Als erster Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Hrn. Dr. Blum über die Gründung von Kreis-Sparcassen und Kreis-Hypothekendarlehen angesetzt. Der Vortragende ging aus von der Nothlage der Landwirthe in Baden, insbesondere von der Kreditnoth derselben. Zur Begründung derselben berief sich Dr. Blum auf die ähnlichen Verhältnisse in anderen Theilen Deutschlands, auf die Statistik der Forderungen und insbesondere auf die Verhandlungen der Ersten badischen Kammer vom 4. März 1882 und die statistischen Erhebungen, welche die Groß- Regierung über die Verschuldung des Grundbesitzes veranstaltete. Für den Redner sei jedoch diese Kreditnoth der Landwirthe keine Frage mehr, welche noch eines Beweises bedürfte, sondern ihm und wohl auch den meisten der Anwesenden sei dieselbe erwiesen durch die täglichen Erfahrungen in der Kreisverwaltung. Es handle sich daher für diese Versammlung um eine Besprechung über die Mittel zur Abhilfe der bestehenden Kreditnoth, und zwar auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung durch Thätigkeit der Kreise. Es seien zwar schon viele Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Landwirthe im Wege der Gesetzgebung gemacht und darüber bereits eine große Literatur in den letzten Jahren entstanden, aber diese Versammlung praktischer Männer aus der Selbstverwaltung solle erwägen, was unter der bestehenden Gesetzgebung gethan werden könne. Redner erwähnt hierauf kurz die Vorschläge zur Abhilfe der Noth der Landwirthe: Schutzzölle, insbesondere Getreidezölle, Aenderung des bäuerlichen Erbrechts, Geschlossenheit der Güter, Höfereien, Uebernahme der Hypotheken auf den Staat,

Hirtenleben religiösen, in unmittelbarer Gottesnähe sich fühlenden Enthusiasmus. Es ist nun richtig, daß die so bezeichnete Region, noch etwas weiter über das innere Asien ausgedehnt, eine fruchtbare Heimath des Prophetenthums gewesen ist; des Prophetenthums, sage ich; ich nehme dieses Wort in mohamedanischem Sinne, wonach es überhaupt einen gottesanbetenden Religionsstifter und Reformator bedeutet und wonach Mohamed eben im eminentesten Sinne „der Prophet“ ist. Dort nun finden wir auch die Lehre, daß eine Kette oder eine Succession periodenweise aufeinanderfolgender Propheten auf den ganzen Verlauf der Weltgeschichte sich erstreckt, und Ibn Khabulun in seinen Prolegomenen aus dem 14. Jahrhundert gibt sogar in einigen Büchern eine Art Naturgeschichte des Prophetenthums. Die Propheten sind nach ihm die auserwählten Werkzeuge Gottes, die Vermittler zwischen ihm und den Menschen; sie empfangen ihre Offenbarungen theils plötzlich und unvorbereitet, theils erst, nachdem sie sich dazu vorbereitet und disponirt haben; im Momente der Mittheilung, welche gewöhnlich durch einen Engel geschieht, sagt Ibn Khabulun, befinden sie sich im Zustande der Verzückung, sie scheinen ohnmächtig zu sein, sind aber in der That nur absorbtirt in dem sie umfassenden Geistesreich; in diesem Zustand ist ihre Perception eine von der der anderen Menschen völlig verschiedene; darauf aber unterliegen sie wieder den allgemein menschlichen Verbindungen; sie hören das dumpfe Geräusch von Worten, verstehen ihren Sinn, sehen die Gestalten gottesanbetender Voten; die Ekstase geht vorüber, der Geist aber behält die Erinnerung an das Geoffenbarte. (Fortsetzung folgt.)

— (Schwärme von Ameisen) zogen am Montag den 30. Juli Nachmittags über die Stadt Mainz nach einer Meldung der „M. Z.“; die Thiere wurden wie auf einer Wolke durch die Luft getragen. Die große Meiche war dicht besetzt davon und in vielen Straßen nach dem Rheine zu wurde diese Beobachtung gemacht. — Auch in Karlsruhe waren an diesem Tage Massen solcher eigenartigen Insekten in allen Straßen zu sehen.

Erde entfielene Gott Luisto und seinen Sohn Mannus als Urabnherrn ihres Volkes. In Ägypten ist es der erste König Menes, gleich den anderen ältesten Königen des Landes ein Gott, der die Darbringung der Opfer, die Verehrung der Götter gelehrt, die ersten Gesetze gegeben hat. Als dann die wirklich menschlichen Religionsstifter auftraten, da fanden sie immer schon einen Religionskultus vor. Sie waren also nicht Erfinder einer Religion, sondern immer Reformatoren, so Zoroaster, Buddha, Konfuzius. Dem letzteren, dem chinesischen Religionsstifter, dessen Geschichte wir am besten kennen, hat unser vereinigtes Mitglieb Blath die Bedeutung und Dignität eines Religionsstifters abgeprochen; er habe durchaus nichts neues begründet, nur das altchinesische Wesen aus dem Verfall zur neuen Blüthe erheben wollen, er sei nur der Hauptkammer und Aufwahrer der alten Traditionen gewesen. Nun ist es wahr, daß gerade religiöse Dinge Konfuzius am wenigsten beschäftigt haben: er äußert sich über sie nur vorsichtig und zurückhaltend, aber eine göttliche Sendung meinte auch er empfangen zu haben und er drang auf gemeinsame Verehrung der Geister und Seelen. Seit 2400 Jahren herrscht nun die Lehre des Konfuzius mit schrankenloser Gewalt über das chinesische Volk; er ist der Abgott der Nation, zahlreiche Tempel sind ihm errichtet, der Kaiser selbst bringt als hoher Priester ihm das Dankopfer dar. Zoroaster dagegen ist allerdings ein echter Prophet und Verkündiger einer merkwürdig reinen vom Polytheismus abgewendeten Lehre gewesen, aber die Berichte über sein Leben sind legendenhaft und nur mit einiger Wahrscheinlichkeit läßt sich sagen, daß er 1600 Jahre vor Christus in Baktrien gelebt hat. Noch in höherem Grade gilt von Buddha, daß er im eigentlichen Sinne der Stifter einer Religion geworden, einer Religion, in welcher seine Person, seine Sendung und höhere Begabung den Mittelpunkt der Lehre bildet, aber die Lebensgeschichte Buddhas ist verhältlich und entsteht durch ein von der ausschweifendsten Phantasie erfundenes und ausgemaltes Legendenbuch und gegenwärtig sind Forscher auf diesem Gebiete theils bemüht, ihn als bloßen Sonnenmythos

ja theilweise Konfiskation der Hypotheken zu Gunsten der Schuldner und ähnliche an Socialismus freisinnige Vorschläge und kommt schließlich auf den neuesten Vorschlag des ehemaligen Professors und Ministers Schäffle, die Inkorporation der Hypotheken betr., wodurch dieselben zu einer solidaren Gemeindeangelegenheit der verschuldeten Bauern gemacht werden sollten. Diesen Vorschlag würde man an die in Baden noch bestehenden Hypothekenordnungen, welche die Verwaltung den Gemeinden überlassen, vielfach anknüpfen können. Es sei nicht zu bezweifeln, daß gesetzgeberische Maßregeln gegen die Kreditnoth der Landwirthe der Erwägung werth seien, daneben könne jedoch Vieles auf dem Boden der heutigen Gesetzgebung geschehen. Man klage erstlich, daß die Sparbarkeit bei den Bauern und ebenso die pünktliche Zinszahlung abnehme, wodurch der Kredit der Bauern bei erblichen Darlehen schwindet und dieselben dem Vornehmlichen in die Arme getrieben würden. Es sei also der Anreiz und die Gelegenheit zur Sparbarkeit auf dem Lande zu fördern und ebenso ein möglichst billiger und sicherer Kredit zu gewähren.

Unser Sparwesen sei in dieser Richtung einer Verbesserung bedürftig. Die Sparbanken müßten täglich und möglichst bequem zugänglich sein. Es sei zu tadeln, wenn dieselben am Schluß des Jahres oft wochenlang geschlossen blieben. Auch könnten die bestehenden Sparbanken schon durch Filialen und Annahmestellen auf dem Lande die Sparbarkeit befördern. Endlich könnte durch häufigere Verbindung der Sparbanken mit Kreis- und Provinzspargassen geholfen werden. Einen Vortheil, den in anderen Ländern die Postspargassen bieten, könne doch nur bis zu einem gewissen Grade die Kreis- und Provinzspargassen bieten, nämlich die Uebertragung des Sparguthabens von einem Ort zum andern im Reise, ja, wenn erst mehrere Kreis- und Provinzspargassen beständen, von einem Kreise zum andern, denn die Postspargassen ständen wegen politischer Bedenken leider nicht so bald in Aussicht. Auch brauchten die Kreis- und Provinzspargassen den vorhandenen Gemeindepargassen keine Konkurrenz zu machen. Baden habe gegen 300,000 Familien. Nehme man auf jede Familie nur 1 sparfähige Person, so seien immer noch 100,000 Personen übrig, die für die Sparbanken gewonnen werden könnten. Nach der Statistik von 1881 gab es in Baden

Sparbankguthaben und	185,000,
Kontokorrent bei Sparkassenvereinen	6800,
Mitglieder von Darlehenskassen	4000,
zusammen	195,000.

Mit den Sparbank-Geldern wäre dann der Hypothekenkredit der kleinen Landwirthe zu befriedigen. Sollten jedoch die Bedenken in den Städten gegen die Konkurrenz von Kreis- und Provinzspargassen zu stark sein, so könnte man immer noch durch Kreis- und Provinzspargassen, wenn auch in minderm Grade als durch Kreis- und Provinzspargassen, diejenigen Vortheile bieten, welche durch Ausleihen von Sparbankgeldern auf ländliche Hypotheken zu erreichen seien. Der Kreis könnte jetzt auf seinen Kredit, wie verschiedene Kreisbanken beweisen haben, gegen Kreisobligationen auf 3 Proz. zu 4 Proz. Geld erhalten und zur Deckung der Verwaltungskosten und Verluste mit 1/2 Proz. ausleihen. Sollten die gemeinderäthlichen Taxationen zu unsicher sein, so könnte man die neuen Grundsteuer-Schätzungen der Beleuchtungsanstalt zu Grunde legen. Allerdings geben Stiftungen und Private schon jetzt auf ländliche Hypotheken, allein dabei werde regelmäßig keine Amortisation stattfinden, der Zinsfuß sei noch vielfach 5 Proz., es sei keine Sicherheit gegen Kündigung, vielmehr komme letztere gerade dann, wenn Geldnoth eintrete. Der möglichst unklügelbare sichere Hypothekenkredit des Kreises gebe dem Eigenthümer gerade auch für zweite Hypothek und Personalcredit eine bessere Grundlage. Die großen Hypothekenbanken zögen sich von ländlichen Hypothekengeschäften zurück und könnten namentlich kleinere Hypotheken nicht beanfichtigen. Beweis dafür sei z. B., daß die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim mit einem Hypothekencapital von 35 Millionen nur etwa 6 bis 700,000 M. auf ländlichen Grundbesitz in Baden ausgeliene haben. Hier hätten die Kreis- und Provinzspargassen einzusetzen. Daß diese gewiß Geschäftsgewinn hätten und sogar verdienen könnten, zeige das Beispiel der Kreis- und Provinzspargassen, die zwar eine Aktienbank sei und deshalb weniger beschränkt in ihren Operationen, aber doch nach ihrem Geschäftsbericht für 1882 rund 3 1/2 Millionen Hypothekendarlehen gemacht und dabei 6 Proz. verdient habe. Baden habe die Ueberzeugung, daß gut und gemeinnützig geleitete Kreis- und Provinzspargassen mit Garantie des Kreises dem ländlichen Hypothekencredit eine bedeutende Sicherheit und billigeres Geld gewähren und damit einen Theil der bestehenden Kreditnoth befriedigen könnten, ohne dem Kreis Kosten aufzuerlegen.

aus Baden, 4. August.

Aus Mühlheim wird über die Ernte unterm 2. d. M. in der „Dr. Z.“ berichtet: Die Roggenerte ist bei uns ganz wie die Gerste verlaufen und ungeachtet vieler Unterbrechungen ihrem Ende nah. Jeder Tag brachte ein schwaches Gewitter mit vorübergehendem kurzem Regen, dem aber schon wieder in der nächsten Stunde klarer Sonnenschein folgte. Darum war es möglich, in den regenfreien Zwischenräumen die beinahe wieder ganz abgetrocknete Frucht schnell heim zu schaffen. Noch einige gute Tage und die Ernte wird allgemein vollendet sein. Der Landmann spricht sich über dieselbe sehr zufrieden aus. Die Aehren sind vollkommen reif bis zur braunen Färbung, körnerreich und schwer. Der Weizen ist auch fast vollkommen reif und wird in den nächsten Tagen zum Schnitt kommen. Er verspricht ebenfalls eine vorzügliche Ernte; desgleichen die Gerste und der Hafer. Es wird die diesjährige Ernte überhaupt eine geeignete genannt werden können. Dst, sowohl Steinobst als Kernobst, besonders Birnen, gibt es in ganz außerordentlicher Menge. Ueberall steht man vielfach gestützte Bäume, aber auch kräftige Aeste, die der außerordentlichen Last unterliegen sind. Eben so schwer beladen sind die Nußbäume und geben ein Erträgniß, wie schon in vielen Jahren nicht. Das Obst, besonders die Pflaumenarten, ist etwas unkräftig. Man merkt wohl, daß ihm während der Zeit der Reife andauernder Sonnenschein gefehlt hat. Die Futtergewächse, Dickrüben und Welschkorn, zeigen einen sehr erfreulichen Stand. Ueber alles Lob erhaben sind die Kartoffeln. Die schon zu Markt gebrachten sind meistens groß und sehr schwachhaft.

Rekirsch. Die Herbstübungen der 29. Division werden in der hiesigen Gegend und vorzugsweise im hochpoller'schen Gebiete stattfinden. Bidouacs sollen bei Sigmaringen und bei Krauchenwies in den letzten Tagen des August stattfinden.

Brandfall. In Gutsch, und zwar im Zinken Ramsbach sind am 1. August zwei Häuser vollständig niedergebrannt.

Die Katastrophe von Ischia.

Neapel, 3. Aug. Der König ist Nachts nach Monza abgereist, auch Depretis ist abgereist. Mancini verblieb hier.

Neapel, 3. Aug. Heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr fand in Casamicciola wieder eine heftige Erdbeverstärkung statt, wodurch der Gipfel des Epomeoberges abrutschte und in Forio ein weiterer Häusersturz erfolgte. Drei Per-

sonen wurden verwundet. Die Arbeiter in Casamicciola scheinen unversehrt; in Lacco Ameno wurden drei Personen lebend ausgegraben. Professor Palmieri bemerkt das Gerücht, daß er ein Erdbeben in Neapel befürchte. Die ermüdeten Soldaten in Ischia wurden durch frische ersetzt. Die Bevölkerung von Ischia ist ruhiger geworden und der unermüdete Eifer des Ministers Genala findet besondere Anerkennung.

Der „Pol. Corr.“ wird berichtet:

Als das entsetzliche Ereigniß eintrat, war es 9 Uhr 30 Min. Abends. Ein Theil der Badegäste und Bergnützungsgreisenden zerstreute sich in den Unterhaltungsräumen der Hotels bei Musik und durch Konversation. Viele, die in Casamicciola Heilung suchten, besaßen sich, der ärztlichen Weisung gehorcht, bereits zu Bette. Die häuerliche Bevölkerung war, wie täglich um diese Zeit, schon zur Ruhe gegangen. Plötzlich empfand man einen gewaltigen Stoß, gleich einem elektrischen Schlag, und hört ein donnerähnliches Dröhnen, hierauf folgten zwei weitere Erschütterungen von schwächerer Intensität. In demselben Augenblicke erhoben sich von allen Seiten ungeheure Staubwolken und alle Lichter erlöschten. Man befindet sich in undurchdringlicher Nacht und hat das haarsträubende Gefühl, daß der Boden unter den Füßen schwankt. In einigen Augenblicken gelangte ich wieder zur Besinnung, und wurde mir bewußt, daß ein ungeheures Unglück eingetreten sein müsse. Schon drangen fürchterliche Nothschreie an mein Ohr, schon hörte ich das Stöhnen und Wimmern von Sterbenden, das gedämpfte Aechzen der Verwundeten. Es war ein grauenerregender Einbruch, über den man den Verstand verlieren konnte, und der unbeschreibliche Jammer, der das Gemüth erfüllte, wurde geradezu zur Verzweiflung gesteigert, als man inne wurde, daß sich all' diesen um Hilfe und Rettung Rufenden und Flehenden keine Hilfe bieten ließ. Viele glaubten, der Tag des jüngsten Gerichts sei gekommen, und qualvolles Entsetzen lähmte die Glieder der Ueberlebenden.

Bald änderte sich das Bild. Mit wilder Hast, zu welcher der geängstigte Selbsterhaltungstrieb, sowie der Wunsch, eiligst Hilfe herbeizuholen, drängte, zogen viele der Geretteten an das Meeresufer und stürzten sich wie wahnsinnig auf die daselbst liegenden Fahrzeuge. Es war eine förmliche Schlacht, die sie einander lieferten.

Es wurde der Kurs nach Neapel genommen. Die ersten Nachrichten von dem Unglück wurden in den ersten Morgenstunden von den jungen Parlamentärsmitgliedern Herrn Fortunato und dem Marquis Cappelli nach Neapel gebracht. Ein Theil der Ueberlebenden, die in Casamicciola geblieben waren, zündete große Scheiterhaufen an, um dadurch die Aufmerksamkeit Neapels und der Städte und Dörfer in der Umgebung zu erregen. Zur Hilfeleistung konnten jedoch die Geretteten nur unter Gefahr für ihr eigenes Leben schreiben. Man mußte befürchten, die theilweise immer noch schwankenden und gleitenden Trümmer neu in Bewegung zu bringen, welche die Hülfeleistenden tödten und die unter den Ruinen Begrabenen ganz zerschmettern konnten. Demjenigen, der sich den Trümmern mit der gebotenen Behutsamkeit näherte, boten sich entsetzliche Bilder. Allenthalben ragten aus den Ruinen menschliche Gliedmaßen heraus: hier ein Arm, dort eine Schulter, aus dieser Spalte ein Bein, aus jener ein Oberhaupt. Durch den Anblick, welchen viele der Geretteten boten, wurde das Bild geradezu zu einem gespenstigen. Halbnaakte Männer und Frauen, bei denen der Schreck das Schamgefühl vernichtet hatte, irrten mit wahnsinnigen Geberden, diese stumpf und wortlos, jene rasend und schreiend, zwischen den Trümmern umher. Man suchte nach Eltern, Kindern, Geschwistern, man rief ihre Namen, man jammerte und rang die Hände, man bat schuldig um Hilfe; und bei alledem hatten die zur Rettung und zum Beistande Bereiteten die unsagbare Pein, fast nichts thun zu können. Die Erinnerung an diese nächtlichen Stunden, in denen Casamicciola gleichzeitig den Anblick eines Leichenfeldes, Jernhaufens und einer Trümmerstätte bot, wo man das Stöhnen der Sterbenden, die Klagerufe der Verwundeten, das Wimmern der unter Trümmern lebend Eingeschlossenen, die Schmerzens- und Hilferufe von Verzweifeltenden, die ihre Angehörigen suchten, die unartikulierten Laute der durch das Schreckensereigniß in Wahnsinn Verlegten hörte, diese Erinnerung macht mir noch jetzt das Blut errienen und schneidet mir das Herz zusammen. Trotz alles Grauens und Schauerens beschloß ich aber, hier zu bleiben, um mich nach schwachen Kräften am Rettungswerke zu betheiligen. Erst mit der Morgendämmerung traf Hilfe aus Neapel ein. Der Präfect der Provinz kam mit allen Behörden und Militär nach Casamicciola. Nun erst konnte das Rettungswerk begin-

nen. Die Soldaten leisteten hierbei wahre Wunder der Bravour. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Genala, legte in der Leitung der Rettungsarbeiten besondere Ausdauer und Fähigkeit an den Tag. Er gönnte sich bisher keine Minute Ruhe und durchwachte die letzte Nacht. Gleichzeitig mit dem Minister, der von 800 Bersaglieri begleitet war, kamen aus Rom Geniefoldaten an. Inzwischen strömte auch aus Neapel von allen Seiten private Hilfe herbei. Arm und reich arbeiteten wetteifernd unter den Trümmern, um etwa noch Lebende aus dem Schutte an's Tageslicht zu ziehen. Man hofft, daß es noch gelingen werde, manche Verwundete aus ihrem Kerker zu befreien. Alle Privat-Dampfschiff-Gesellschaften haben ihre Dampfer für das Rettungswerk zur Verfügung gestellt und die Regierung entsendet gleichfalls vier Schiffe zu diesem Zweck. Die Rettungsarbeiten haben mit übermäßigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dazu kommt noch, daß die bereits in Verwesung übergehenden Leichen, namentlich in Folge der großen Hitze dieser Jahreszeit, einen unerträglichen Geruch verbreiten und die Luft zu verpesten drohen. Heute sind große Kalkladungen und andere Desinfectionsmittel hier eingetroffen.

Neueste Telegramme.

Libau, 4. Aug. Der Majoratsherr Nolde wurde auf der Fahrt nach Libau im Walde meuchlings erschossen.

Neapel, 4. Aug. Es wurden ferner gerettet: Malbrant Bildhauer Sammer, Frau Lewin Mannewig, Herzogin von Acquariva, Wagner. Berunglückt ist wahrscheinlich der taubstumme Maler Ginsberg aus Berlin.

Kairo, 4. Aug. Innerhalb der letzten 24 Stunden bis gestern früh um 8 Uhr starben an der Cholera in Kairo 196, in Alexandria 5, in Ismailia 2, in Tantah 46, in Damiette 3, in Rosetta 14, in Zagazig 25, in den Provinzen Garbich, Behesa, Ditalich, Chartieh, Ghizeh, Alfah, Benisuef, 503. Unter den englischen Truppen in Abassieh ist ein weiterer Todesfall vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 31. Juli. Johannes Willi Karl, B.: Ad. Manig, Instrumentenmacher. — 2. Aug. Georg Karl, B.: Gg. Martin, Schlosser.

Scheingebot. 4. Aug. Joh. Bapt. Moog von Rieheim, Bahnhofs-Arbeiter hier, mit Rosette Reichbach von Leutwil.

Scheineheirathen. 4. Aug. Albert Sträßler von Berlin, Intendantur-Sekretariats-Assistent hier, mit Adelheid Voh von hier. — Friedr. Schwellert von hier, Buchhalter hier, mit Luise Petry von hier. — Martin Herion von Schöna, Kaufmann hier, mit Emilie Mad von hier. — Julius Klina von Wölbach, Tagelöhner alda, mit Sofie Siegmund von Wölbach. — Joh. Wilh. Simon von Saarbrücken, Mechaniker in Nürnberg, mit Emma Pfändler von Ettlingen.

Todesfälle. 4. Aug. Fritz, 20 J., B.: Kleidermacher Kirchhofer. — Sofie, Ehefrau des Bahnhofs-Arbeiters Hipp, 43 J. — Theresia, Ehefrau des Tagelöhners Stemmler, 32 J. — Emma, 2 J., B.: Handelsmann Kahn.

Baden, 3. Aug. Heinrich Stroh. — Diedesheim, 2. Aug. Philipp Richtenberger, Bahnsassistent. — Mannheim, 3. Aug. Hulda Paul, geb. Witte. — Rastatt, 2. Aug. Rosalie Mayer, 49 Jahre.

Witterungsaussichten für Sonntag, 5. August.

Es sieht ziemlich heiteres, warmes und trockenes Wetter in Aussicht. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Baromet.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relat. Feucht.	Wind	Witterung
3. Montag 4 Uhr	754.2	+16.5	10.27	74	SW	bedeckt
4. Dinst. 7 Uhr	755.0	+13.8	10.68	90	still	—
„ Mittags 12 Uhr	754.8	+21.0	9.67	52	NE	sehr bew.

Regen = 0.5 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Rohn. 4. Aug. Morgs. 4.93 m, gefallen 12 cm.

Briefkasten. An die „Eberbacher Zeitung“. Die von Ihnen mit Quellenangabe „Karlsr. Zeitg.“ erwähnte „Vorrichts-Anweisung gegen Cholera“ ist nicht in unserem Blatte erschienen.

Wetterkarte vom 4. August, Morgens 8 Uhr



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression bewegt sich in Rußland langsam nach Norden und beherrscht im Bereiche mit einem Maximum im Westen der Beträge die schwache nordwestliche Luftströmung in Centraluropa. Innerhalb der letzteren herrscht im Osten aufklärendes, im Westen seklamer Weise wolfiges, zu Regenfällen neigendes Wetter. Eine wesentliche Aenderung der Druckvertheilung besteht in dem Auftreten einer neuen Depression im Nordwesten von Schottland, welche in der Nordwesthälfte des Britischen Reiches frische Südwestwinde mit Regenfällen hervorgerufen hat. Die Temperatur ist in Finnland erheblich gesunken, im übrigen Europa kaum verändert.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. August 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Consl.	102	Eibthal	172 1/2
4% Baden in fl. 100%	102 1/2	Westb. b. B.	191 1/2
4% „ i. Wtl.	101 1/2	Westb. b. B.	211 1/2
Deut. Goldrente	84 1/2	Ober-Schlesische	271 1/2
„ Silber.	68	Rechte-Oberufer	191 1/2
4% Ungar. Goldr.	76	Gotthard	110 1/2
1877er Russen	92 1/2	Loose, Wechsel etc.	
II. Orientsanleihe	57 1/2	Deut. Loose 1860	120 1/2
Italiener	91 1/2	Wechsel a. Amst.	169.70
Egypter	78	„ Lond.	20.50
Banken.		„ Paris	81.-
Kreditaktien	252 1/2	„ Wien	170.95
Disconto-Bank	197 1/2	Rabobankbörse	16.25
Basler Bankver.	128	Bankwaisconto	2%
Darmstädter Bank	158 1/2	Tab. Zuckerfabrik	153
Wien. Bankverein	90 1/2	Alkali Werker.	137 1/2
Bahnaktien.		Wachst.	
Staatsbahn	272 1/2	Kreditaktien	252 1/2
Lombarden	132 1/2	Staatsbahn	272 1/2
Galizier	253 1/2	Lombarden	132 1/2
Bahnhofbrader	168 1/2	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Deut. Kreditakt.	506.50	Kreditaktien	294.90
Staatsbahn	546.-	Wachst.	58.40
Lombarden	266.-	Tendenz:	—
Disco.-Comman.	198.-	Paris.	
Laurablitte	137.50	—	
Darmmunder	99.70	—	
Marienburger	106.50	—	
Böhm. Nordbahn	—	—	
Tendenz:	—	—	

Todesanzeige.
 N. 763. Linkenheim.
 Freunden und Bekannten die
 schmerzliche Mittheilung, daß
 unser theurer Gatte, Vater, Schwie-
 gervater, Sohn und Bruder
Albert Saaf,
 Pfarrer in Linkenheim,
 nach langem, schweren Leiden heute
 früh 5 Uhr sanft im Herrn ent-
 schlafen ist.
 Linkenheim, den 4. August 1883.
 Die tieftrauernden Hinter-
 bliebenen.

Todesanzeige.
 N. 372. Raftatt. Ver-
 wandten und Bekannten
 theilen wir die traurige
 Nachricht mit, daß unsere liebe, gute
 Schwester, Tante und Nichte
Kathie Mayer
 heute früh um 1/11 Uhr nach lan-
 gem, schwerem Leiden sanft im
 Herrn entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Raftatt, den 2. August 1883,
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Berlin Besuchenden bestens empfohlen:
Weinhandlung „zum Rheingau“,
 Lindenstraße 54 (am Dönhofsplatz).
 Pferdebahnverbindungen nach allen Rich-
 tungen. Ausverkauf reiner badiſcher und
 Rheinweine vom Faß à 1/2 Liter von
 25 S. feinere Flaschenweine von M. 1.50
 an. Vorzügl. Frühstüde, großer Mit-
 tag- u. Abendtisch. Hochachtungsvoll
Otto Ring aus Baden, Hofmeister St.
 Agl. Hoh. des Großh. v. Baden. N. 541. 5.

Bad Krankenheiler
 Quellsalzseife Nro. I (Jododa-
 seife, weltbekannt als die beste Toilette-
 seife zur Verhütung und Erhaltung
 eines feinen Teint. — Nro. II und
 Nro. III gegen alle Unreinigkeiten der
 Haut und Hautkrankheiten. N. 229. 10.

Krankenheiler
 Seifengeist, wirksamstes Mittel
 gegen das Ausfallen der Haare, Schup-
 penbildung der Kopfhaut und als Wasch-
 mittel der Kopfhaut der Kinder.

Krankenheiler
 Pastillen, vorzüglich bewährt gegen
 Catarrhe der Respirationsorgane und
 der Verdauungswege, Husten, Verschlei-
 mungen, Appetitlosigkeit, Verdauungs-
 beschwerden und Magenleiden. Zu be-
 ziehen in Karlsruhe durch **F. Wolf
 & Sohn, Ernst Glöck & Sohn** und
 durch die Direction der Kranken-
 heiler Quellen, Tölz in Oberbayern.

ORFEVREIECHRISTOFLE
 liefert franco zu
 Fabrikpreisen die Niederlage in
KARLSRUHE
F. MAYER & CO.

Bremen.

NORDDEUTSCHER LLOYD
 Die Dampfschiffe des Norddeutschen
 Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
 Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Agenten des
Norddeutschen Lloyd
Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
Jacob Drollinger II., Ruitlingen.

A. Streit,
 Rose
**Dauwoll-
 tude**
 und
**Stuhl-
 tude**
 Piqué,
 Ereton,
 schwarzen u
 farbigen
Sammet
 verfertigt in
 jedem Maß zu
Fabrikpreisen.
Ettlingen.

Goldene Medaille Porto Alegre 1881.
Karl Ade, Kgl. Hoflieferant.
 Fabrik feuer-, fall- und diebsicherer Kassenschränke,
 Thür- und Gewölbe-Verschlüsse, Panzer-Gewölbe, Gewölbe-
 Einrichtungen, Kassenschränke zum Einmauern m. geheimen
 Vorrichtungen und dergl. — Eiserner Kassetten zur Ver-
 wahrung von Werthpapieren, Juwelen etc. Feuerfeste Kassen
 in eleganter Möbelform für Bureau- und Privatgebrauch.
 Die Erzeugnisse der Fabrik haben sich bei grossen
 Bränden und Einbrüchen laut notariellen Urkunden stets
 vorzüglich bewährt und sind in der Sicherheit unübertroffen.
 Die Konstruktion hat sich bei dem grossen Brande des Aus-
 stellungs-Gebäudes in Porto-Alegre bei zwei Kassen glänzend
 bewährt. **Ade's** Kassen sind die einzigen, die bis jetzt der
 neuesten, bei dem internationalen Kassenwettbewerb in Holland
 angewandten 4stündigen Erbrechungs-Methode, der 4/2stündig. Feuerprobe,
 sowie einer Sturzprobe in schräger Lage und glühendem Zustande von
 6 Meter Höhe auf Basaltsteine laut notariellem Protokoll widerstanden
 haben. Zeichnungen franko und gratis durch die Fabrik. N. 408. 4.

L. Kabisch
 Geprüfter Civil-Ingenieur
 Karlsruhe, Westendstrasse 31.
 Ausarbeitung von Projecten nebst Kostenanschlägen.
 Leitung von Ausführungen. — Technische Gutachten.
 Vermittlung von Patenten. N. 461. 3.

**Niederländisch - Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt
 zwischen
Rotterdam New-York.
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt
 Nach New-York jeden **Samstag;**
 von New-York jeden **Mittwoch.**
 und monatlich einen Extra-Frachtdampfer zwischen Amsterdam und Baltimore.
 Passagerepreise
 Cajüte Mk. 250. — Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt
 (Manuscript Nr. 6079.) die **Direction in Rotterdam**, sowie
 die General-Agenten: **Habus & Stoll, Conrad Herold und Mich.
 Wirsching in Mannheim; K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe;**
W. Steiner in Kehl a. Rh. N. 430. 31.

Wehrbau Steinen im badischen Wiesenthal.
 Die Erd-, Fels-, Maurer-, Steinhauer-, Beton- und Zimmerarbeiten
 desselben werden hienüt zur Konkurrenz ausgeschrieben. — Vertragsentwurf,
 Bedingnisheft und Pläne liegen auf dem Rathhause in Steinen zur Einsicht
 bereit. Das Angebot soll die Einheitspreise der verschiedenen Arbeitsgattungen
 enthalten. Formulare für dieselben sind auf dem Rathhause zu beziehen. Die
 Angebote sind bis spätestens den **14. August 1883, Abends**, der unterzeich-
 neten Stelle einzureichen.
 Steinen, den 1. August 1883.
 Vorstand der Wehrbau-Gesellschaft.
 Der Präsident:
Fried. Stadler. (H 2998 Q)
 N. 753. 2.

Fahrrad-Versteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden
Mittwochs den 8. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr
 anfangend, in Litera Z 1 Nr. 2 (Rheinhaussee links) gegen Baarzahlung öffentlich
 versteigert:
**Eine vollständige Fabriekrichtung für Buch- u. Kunst-
 druckerei, Eisenbahnfahrtillet- u. Spielkartenfabrikation,**
 als: 1 Dampfmaschine mit Kessel und Transmission, 4 Maschinen für
 Eisenbahnfahrtillet-Fabrikation, 4 Spindelpressen, 2 Schnell- und 1 Handdruck-
 presse, 2 Papierstreichmaschinen, 4 Kartenmaschinen, 3 Calander, 18 Regale
 verschiedener Größe, 1 Schiffschrank, verschiedene Druckerematerial, Messing-
 linien, Hohlzüge u. c., 110 verschiedene Spielkartenformen, verschiedene kleinere
 Apparate und Werkzeuge, 2 Dampfmaschinen, 4 Dampföfen, mehrere Werk-
 zeuge, Badische u. c., 70 Ballen diverse Papiere, 46 Zentner Eisenbahnfahrtillet-
 Papier, 4000 Dugend fertige Drucke für Spielkarten, 84,583 Spiel diverser
 Biquettarten, 6295 Spiel fertige Tarocarten, 1 Stereotypieerei und Ver-
 schiedenes. **Unwiderruflich.**
 Mannheim, den 2. August 1883.
 Der Gerichtsvollzieher:
Schmidt.

Commiss.
 Für ein Manufakturwaarengeschäft
 wird ein junger Mann (Christ) v. r. 1.
 Sept. als Verkäufer gesucht.
 Nur solche, die branchefremd sind und
 als Detailleur thätig waren, werden be-
 vorzugt. — Off. an die Expedition
 dieses Bl. Nr. 261. N. 327. 2.

Stadt Walsheim.
 Der diesjährige Resttag wird am
Sonntag dem 26. August 1883
 stattfinden; der Vieh- und Pferde-
 markt wird am **Mittwochs dem 29.**
August abgehalten.
 Der Bürgermeister:
F. Amos.
 N. 784. 1.

**Schafweide-Verpachtung.
 Käferthal.**
 N. 762. 1. Die hiesige Winterſchaf-
 weide, welche mit **400 Stück Schaf-**
 fen betrieben werden kann, wird
 Freitag den **17. August** l. J.,
 Vormittags **10 Uhr**,
 für das Jahr 1883/84 auf dem Rath-
 hause dahier öffentlich versteigert.
Käferthal, den 1. August 1883.
 Gemeindevrath.
 Geiger.

Gürgerliche Rechtspflege.
 Definitive Zustellung.
 N. 374. 1. Mannheim. Hierbrauer
 Georg Bühler von Seckenheim, ver-
 treten durch die Rechtsanwältin v. Feder
 und Wassermann in Mannheim, klagt
 gegen Karl Beck, früher Arbeiter in
 der Lang'schen Fabrik dahier, z. Bt. an

Donnerstag den 30. August 1883,
 Vormittags 8 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten For-
 derungen auf
 Donnerstag den 30. August 1883,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
 min anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an dem Gemeinschuldner zu verabfolgen
 oder zu leisten, auch die Verpfändung
 aufzulegen, von dem Besitze der Sache
 und von den Forderungen, für welche
 sie aus der Sache abgeforderte Befrie-
 digung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 23. August
 1883 Anzeige zu machen.
 Achern, den 3. August 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Steinbach.

N. 375. Nr. 19,818. Pforzheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Handelsmanns Anton
 Meßger in Pforzheim ist Termin zur
 Prüfung der nachträglich angemeldeten
 Forderungen auf
 Dienstag den 14. August l. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt.
 Pforzheim, den 30. Juli 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Riffel.

N. 377. Nr. 19,940. Pforzheim.
 Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen der Modistin Emilie Fellner,
 Ehefrau des Bijoutiers Adolf Wegler
 in Pforzheim, wurde, nachdem die mit
 Beschluß vom 12. Juli 1883, Nr. 18,562,
 erfolgte Befristung des in dem Ver-
 gleichstermin vom 12. Juli 1883 ange-
 nommenen Zwangsvergleichs die Rechts-
 kraft beschränkt hat, durch Beschluß
 des Großh. bad. Amtsgerichts vom 30.
 v. N., Nr. 19,940, aufgehoben.
 Pforzheim, den 30. Juli 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Riffel.

Verfallensverfahren.
 N. 295. Nr. 5396. Säckingen. Das
 Großh. Amtsgericht zu Säckingen hat
 unter Heutigen beschloffen:
 Schneider Rudolf Elga von Säck-
 ingen, welcher seit 1849 an unbekann-
 ten Orten abwesend ist, wird aufge-
 fordert,
 innerhalb eines Jahres
 Kunde von seinem Leben hierher ge-
 langen zu lassen, widrigenfalls er für
 verfallen erklärt und sein Vermögen
 seinen nächstgelegenen Erben, als:
 Leopold Friedrich Elga, Hermann
 Elga in Säckingen und Albert
 Elga in Neuhäusen
 gegen Sicherheitsleistung in fürsorg-
 lichen Besitz übergeben würde.
 Säckingen, den 28. Juli 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Rapp.

Entmündigung.
 N. 354. Nr. 12,560. Ueberlingen.
 Dem Bierbrauergehilfen Josef Meß-
 mer von Marzdorf wurde durch dies-
 seitigen Beschluß von heute seine Wirt-
 ter, Wittwe Theodora Meßmer, geb.
 Hafen von dort, als Beistand im Sinne
 des L.N.S. 499 beigegeben und ver-
 boten, fortan ohne deren Bewilligung
 Verträge zu schließen, Anlehen auf-
 zunehmen, angreifliche Kapitalien zu
 erheben, dafür Bürgschaft zu geben,
 Güter zu veräußern oder zu ver-
 pfänden oder hierüber zu rechten.
 Ueberlingen, den 25. Juli 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Wolbe d.
 Erdbeurkundung.

N. 338. Nr. 13,706. Sinsheim.
 Großh. Amtsgericht Sinsheim hat un-
 ter Heutigen nachfolgend veröffent-
 lichten **Beschluß**
 erlassen:
 Die Wittve des Landwirths Konrad
 Hoffmann von Waldangelloch, Mar-
 garetha, geb. Steiner, hat um Ein-
 weisung in Besitz und Gewähr des Ver-
 lassenen ihres Gemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben,
 wenn nicht
 binnen 6 Wochen
 dagegen Einsprache erhoben wird.
 Sinsheim, den 26. Juli 1883.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 A. Häffner.

N. 332. Nr. 5098. Tauberbischofs-
 heim. Katharina Schmitt, geborne
 Weinga in Dittigheim, hat um Ein-
 weisung in Besitz und Gewähr des Nach-
 lassenes ihres am 7. April 1883 verstor-
 benen Gemannes, Johann Schmitt,
 gebeten. Diefem Gesuche wird entspro-
 chen werden, wenn nicht
 binnen sechs Wochen
 Einsprache hiergegen bei diesseitigem
 Amtsgericht erhoben wird.
 Tauberbischofsheim, 26. Juli 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Federle.
 Erbverordnng.

N. 756. Mühlburg. Anton Anker,
 volljährig, von Mühlburg, ist am
 Nachlasse seiner Mutter, der Martin
 Anker Witt-, Sulanne, geb. Winter in
 Mühlburg, erbberichtig, sein Aufent-
 haltort aber unbekannt.
 Diefelbe wird zu den Erbtheilungs-
 verhandlungen und zur Vermögens-
 empfangnahme mit Frist von

drei Monaten
 anber vorgeladen, mit dem Anfügen,
 daß in seinem Nichterscheinungsfalle die
 Erbschaft denen wird zugetheilt wer-
 den, welchen sie zufälle, wenn der Vor-
 geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht
 mehr gelebt hätte.
 Mühlburg, den 3. August 1883.
 Großh. Notar
 Mathos.

Handelsregistererträge.
 N. 331. Nr. 6192. Berthheim. Zu
 Ord. N. 154 des Firmenregisters wurde
 heute eingetragen:
 Die Firma **Abt. Schwarzmann** in
 Berthheim; Inhaber Abraham Schwarz-
 mann, Handelsmann daselbst; derselbe
 ist verheiratet mit Bertha, geb. 1856
 von Zeilshausen; nach dem Ehevertrag,
 d. d. Herdheim, 21. November 1871,
 wirft jeder Theil 20 fl. in die Gemein-
 schaft ein, während alles übrige Ver-
 mögen davon ausgeschlossen bleibt.
 Berthheim, den 31. Juli 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Jädle.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 N. 692. 2. Nr. 6252. Staufen.
 Gerber Hermann Stoll jung von
 Staufen wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein — Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.
 Diefelbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hiersehb auf
 Montag den 8. Oktober 1883,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Stau-
 fen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 St.P.O. von dem Kriminal-Bezirkskom-
 mando Fernach ausgesellten Erklärung
 verurtheilt werden.
 Staufen, den 24. Juli 1883.
 Dufner,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Geländeteilung.
 N. 759. Nr. 13,490. Dffenburg.
 Am Samstag dem 21. Juli 1883 wurde
 im Rheine am neuen Dafen bei Rehl
 die Leiche eines unbekannt, etwa 40
 Jahre alten Mannes gelandet.
 Die Leiche war unbedeckt, 1 Meter
 67 Cm. groß, stark aufgetrieben und
 mochte etwa 14 Tage sich im Wasser
 befunden haben.
 Der Kopf war vollständig kahl und
 nur ein kleiner Kranz rüthlich brauner
 Haare fand sich am Hinterkopfe; das
 Gesicht, glatt rasiert, zeigt nur einen
 kurzen, struppigen rothen Schnurbart.
 In der rechten Schläfengegend fand
 sich eine in den Schädel eindringende
 Schußwunde von 1 cm Durchmesser.
 Im Uebrigen waren keine Spuren
 fremder Gewalt bemerkbar.
 Ich erlaube, etwaige Anhaltspunkte
 über die Persönlichkeit des Gulleitenden
 und die näheren Umstände des Todes
 anber mitzutheilen.
 Dffenburg, den 2. August 1883.
 Der Großh. Staatsanwalt:
 Gruber.

Verm. Bekanntmachungen.
 N. 754. 1. Nr. 1823. Pforzheim.
**Materialien-Verstei-
 gerung.**
 Am Montag dem 13. August
 l. J., Vormittags 10 Uhr, fehen wir
 auf unserer Verwaltungskanzlei bei
 laufka
 30 Zentner Lumpen,
 30 " Eisen und Zint,
 10 " Lederabfälle und altes
 Schuhwerk,
 5 " Papierabfälle
 der öffentlichen Steigerung aus.
 Pforzheim, den 2. August 1883.
 Direction
 Großh. Heil- und Pflanzamt.
 Schuler.

Mutholzversteigerung.
 N. 373. Von der städtischen Bezirks-
 forsterei Billingen werden aus dem
 Stadt- und Spitalwalde von Billingen
 Samstag den 11. August d. J.,
 Morgens halb 9 Uhr, im Rath-
 hause in Billingen folgende Kadel-
 bölder öffentlich versteigert werden: 151
 Stämme I. Klasse, 542 II., 197 III.,
 1671 IV. und 1100 V. Klasse, 79 Säg-
 klöße I., 165 II. und 231 Sägklöße III.
 Klasse; 14 Eichen-Klöße, 17 Buchen-
 Klöße; 85 Stück Gerüstlängen. Aus-
 kunft ertheilt auf Anfrage die oben be-
 zeichnete Stelle.

Holzversteigerung.
 N. 758. Nr. 1089. Die Großh. Be-
 zirksforsterei Freiburg versteigert mit
 Zahlungsfrist aus dem Domänenwal-
 distrikt Hiltshalswald im Osthaus
 zu den drei Tauben (Voss) in
 Hiltshausen, jeweils Vormittags 1/2 10
 Uhr beginnend,
 Dienstag den 21. d. Mts.
 1278 Ster buchenes und 1158 Ster
 tannenes Scheitholz in je 2 Klassen;
 16 Ster buchenes und 673 Ster ge-
 mischtes Prügelholz, sowie 14 Loose
 unaufbereitetes Reisholz;
 Mittwoch den 22. d. Mts.
 10 tannene Säglöße I. Klasse, 866
 tannene Säglöße II. Klasse, 96 tan-
 nene Lattenklöße, 13 Eichen III. Klasse,
 2 Buchen, 2 Ahorne und 24 Linden.
 Das Holz lagert an der Landstraße im
 Hiltshausen. Domänenwaldbütter Trischler
 daselbst zeigt folches auf Verlangen vor.